

## Prostatakrebs: Deutlich kürzere Behandlung durch hochpräzise Bestrahlung

- **Erste klinische Studie in Deutschland zur hypofraktionierten Strahlenchirurgie bei lokal begrenztem Prostatakarzinom**

**Bei Frühfällen von Prostatakrebs kommen oft mehrere Therapiemöglichkeiten in Frage: Bestrahlung, Operation oder auch zunächst nur „aktive Überwachung“. Diese Methoden werden derzeit in Deutschlands größter klinischer Studie, der PREFE-RE Studie, gegeneinander geprüft. Jedoch ist diese Studie nur für Patienten unter 70 Jahren geeignet.**

Im höheren Alter wird zur Behandlung von Prostatakrebs im Allgemeinen eine Strahlentherapie als beste Therapieoption empfohlen. Dabei wird die Prostata über einen Zeitraum von etwa acht Wochen täglich mit kleinen Portionen („Fraktionen“) bestrahlt. Die Verteilung der Strahlendosis auf viele kleine Portionen war bisher nötig, um das umgebende Gewebe, das zum Teil mitbestrahlt wird, optimal zu schonen.

Seit einigen Jahren gilt auf Grund der Strahlenbiologie des Prostatumors als gesichert, dass man auch höhere Fraktionsdosen als bisher üblich einsetzen kann. Eine Verteilung der Bestrahlung auf 25 Fraktionen (also etwa fünf Wochen Behandlungszeit) scheint ebenso erfolgreich und risikolos zu sein wie eine typische Bestrahlung mit bisher 40 Fraktionen. Seit kurzem hat man daher eine noch stärkere Verkürzung der Behandlung untersucht. Voraussetzung dafür ist, dass man moderne Bestrahlungsmethoden einsetzt, mit denen man noch präziser als früher bestrahlen kann. Diese hochpräzise und stark verkürzte („hypofraktionierte“) Bestrahlung wird auch als „Strahlenchirurgie“ bezeichnet. Auf dem Jahreskongress der US-amerikanischen Fachgesellschaft im Oktober 2012 wurde die ersten Langzeitergebnisse dieses Verfahrens vorgestellt. Die Behandlung erfolgte dabei mit nur fünf Fraktionen und die gesamte Behandlungsdauer betrug nur etwa anderthalb Wochen.

Die Ergebnisse der Behandlung, die bisher an mehr als 1500 Patienten in den USA und Kanada durchgeführt wurde, sind vielversprechend. Die US-amerikanische Fachgesellschaft für Strahlentherapie hat die „hypofraktionierte Strahlenchirurgie“ mittlerweile als eine Alternative zur Standardbehandlung für Prostatakrebs empfohlen. In Deutschland ist diese neue Behandlung noch nicht Standard. Neue Bestrahlungsverfahren dürfen in Deutschland nur unter strenger Beobachtung in klinischen Prüfungen und nach Genehmigung durch das Bundesamt für Strahlenschutz eingesetzt werden.

Die Klinik für Strahlentherapie und das Prostatakarzinom-Zentrum am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Kiel und Lübeck unter der klinischen Leitung von Prof. Jürgen

Herausgegeben vom Präsidium der Universität zu Lübeck  
zusammen mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
und dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Informations- und Pressestelle, 23538 Lübeck  
Tel. +49 (0)451 3101 1072, Email: [presse@uni-luebeck.de](mailto:presse@uni-luebeck.de)

Dunst haben nun in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Rostock unter der Leitung von Prof. Guido Hildebrandt, dem Universitätsklinikum Frankfurt unter der Leitung von Prof. Claus Rödel und dem Saphir Radiochirurgiezentrum in Güstrow und in Frankfurt am Main unter der medizinischen Leitung von Dr. Stefan Huttenlocher und Dr. Detlef Imhoff diese neue Behandlung in Deutschland zur Prüfung im Rahmen einer klinischen Studie beantragt. Diese Prostata Studie mit dem Namen „HYPOSTAT“, in der die „hypofraktionierte Strahlentherapie“ mit dem höchstpräzisen robotergestützten CyberKnife System in Güstrow und Frankfurt durchgeführt wird, wurde vor kurzem durch das Bundesamt für Strahlenschutz freigegeben. Koordiniert wird die Studie durch das Zentrum für klinische Studien der Universität zu Lübeck unter der Leitung von Prof. Andreas Ziegler und Dr. Katja Krockenberger, die jüngst für ihre Arbeiten ausgezeichnet wurden. Die HYPOSTAT wird in Kiel, Lübeck, Rostock und Güstrow ab Januar 2016 und in Frankfurt ab Februar 2016 Patienten aktiv rekrutieren.

#### **Kontaktinformationen für Informationen zur klinischen Prostata-Studie (HYPOSTAT):**

- Prof. Dr. med. Jürgen Dunst  
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein  
Klinik für Strahlentherapie  
Arnold-Heller-Str. 3, 24105 Kiel  
Tel.: 0431/5973011
- Prof. Dr. med. Klaus-Peter Jünemann  
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein  
Klinik für Urologie und Kinderurologie  
Arnold-Heller-Str. 3, 24105 Kiel  
Tel.: 0431/5974411
- Prof. Dr. med. Axel S. Merseburger  
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein  
Klinik und Poliklinik für Urologie  
Ratzeburger Allee 160, 23538 Lübeck  
Tel: 0451/5002290
- Prof. Dr. med. Guido Hildebrandt  
Universitätsklinikum Rostock  
Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie  
Südring 75, 18059 Rostock  
Tel.: 0381/4945288
- Prof. Dr. med. Claus Rödel  
Dr. med. Detlef Imhoff, Dr. med. Panagiotis Balermipas  
Universitätsklinikum Frankfurt  
Klinik für Strahlentherapie  
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/63015130
- Dr. med. Stefan Huttenlocher  
Saphir Radiochirurgiezentrum Norddeutschland  
Friedrich-Trendelenburg-Allee 2, 18273 Güstrow  
Tel.: 03843/345990
- Dr. med. Detlef Imhoff, Dr. med. Panagiotis Balermipas  
Saphir Radiochirurgiezentrum Frankfurt am Main  
Schleusenweg 2-16, 60528 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/67735910